

Joanie Holzer Schirm
Das Vermächtnis meines Vaters

Waren die Taten der Deutschen nach 1933 in dem Ausmaß vorhersehbar, wie sie dann geschahen? Nein. Als sich abzeichnete, was den Menschen angetan wurde, kamen die meisten Juden nicht mehr aus Europa raus. Wie also können wir Karel „Bála“ Ballenberger Schuld daran geben, dass er sich seinem Schwiegervater nicht entgegengestellte und darauf bestand, seine Frau Milena und die beiden Kinder 1939 mit ihm zusammen nach England gehen zu lassen? Es wäre genauso vermessen, Pavel Kraus die Schuld dafür zu geben, dass er von seiner Mutter, seinem Vater und seinem Bruder nicht verlangte, mit ihm nach China zu gehen. Oder meinem Vater die Schuld dafür aufzubürden, dass er den Satz seiner Eltern „Nein, da wir ohne Arbeit sind, wollen wir keine Last sein“ akzeptierte, als er sie wiederholt bat, ihm zu folgen?

Ich bin mir sicher, dass die Abenteurer wider Willen ein harsches Urteil über sich selbst fällten. Sie zweifelten daran, ob sie irgendetwas versäumt hatten, um ihre Angehörigen zu retten.

Als ich ein junges Mädchen war, hat mein Vater mir immer gesagt: „Du kannst glücklich sein oder traurig. Du musst Dich entscheiden.“ Heute verstehe ich, was er gemeint hat. Ganz gleich, welches Gewicht auf uns fällt, wir können eine Kehrtwendung vollziehen und den vergrabenen Schatz im Leben finden. Er hat das Leben gefeiert: das tschechische und das amerikanische. Mein Vater wusste, was es heißt, frei zu sein.